



# Das andere Ich – der immersive Mensch

Interaktive Tagung zu Identität, Empathie und Selbstwirksamkeit durch hybride Erfahrungswelten

Gesellschaftliche Herausforderungen wie psychische Belastung, soziale Isolation, Bildungsungleichheit oder Integrationsfragen fordern heute neue Antworten – nicht nur im Denken, sondern auch in der Umsetzung. Hybride Technologien wie Augmented Reality, interaktive Simulationen oder digitale Erfahrungsräume bieten die Möglichkeit, soziale Angebote neu zu denken: niedrighschwelliger, skalierbarer, individueller und berührender. Komplexe Lebenssituationen können sinnlich erfahrbar gemacht werden, sprachliche oder kulturelle Hürden lassen sich überbrücken, Partizipation wird emotional greifbar. Das eröffnet neue Perspektiven für Beratung, Bildung, Prävention oder Begleitung – gerade dort, wo Fachkräfte an Grenzen stoßen. Wer heute beginnt, solche Technologien nicht nur technisch, sondern auch sozial zu gestalten, schafft Räume für wirksame, gerechte und zukunftsfähige Innovationen im sozialen Bereich. Nicht, um Menschen zu ersetzen – sondern um mehr Menschen besser zu erreichen.

Diese neuen Möglichkeiten entfalten ihre volle Wirkung jedoch erst dann, wenn unterschiedliche Disziplinen gemeinsam an ihrer Gestaltung arbeiten. Soziale Organisationen bringen das Wissen um Zielgruppen, Bedarfe und Lebenswelten mit. Technische Entwickler\*innen sorgen für zugängliche, barrierefreie und skalierbare Umsetzungen. Künstler\*innen schaffen emotionale Tiefe, Dramaturgie und Erfahrungsqualität. Wenn diese drei Bereiche co-kreativ zusammenwirken, entstehen digitale Räume, die nicht nur funktional sind, sondern berühren, aktivieren und transformieren können. So lassen sich immersive Szenarien entwickeln, die Jugendlichen in Krisen eine Stimme geben, Integration erfahrbar machen oder Fachkräften ermöglichen, soziale Situationen aus anderen Perspektiven zu durchleben. Wer solche hybriden Erfahrungsräume jetzt als Chance begreift – nicht als Produkt von außen, sondern als gestaltbares Feld – legt den Grundstein für eine soziale Innovation, die ihren Namen verdient: relevant, zugänglich und menschenzentriert.

Wo soziale Visionen auf technologische Möglichkeiten treffen, entstehen echte Chancen für mehr Teilhabe, Wirksamkeit und Nähe. Die folgende Übersicht zeigt, wie neue Technologien helfen können, zentrale Ziele sozialer Praxis kraftvoll und innovativ zu unterstützen:

Ziele sozialer Angebote	Beitrag hybrider Technologien
Empathie & Perspektivwechsel	Komplexe Lebenssituationen sinnlich erfahrbar machen – aus Sicht der Betroffenen
Selbstwirksamkeit & Teilhabe	Interaktive Räume zur aktiven Gestaltung eigener Erfahrungen und Entscheidungen
Niedrighschwelliger Zugang	Digitale Formate, die sprach-, orts- und bildungsunabhängig funktionieren
Bildung & Prävention	Interaktive Lernszenarien mit emotionaler Tiefe und unmittelbarer Relevanz
Schutz & Stabilisierung	Kontrollierbare, sichere Erfahrungsräume mit klaren Grenzen und individuellem Tempo
Sozialraumorientierung	Virtuelle Abbilder von Lebenswelten zur Mitgestaltung, Analyse und Beteiligung
Beratung & Begleitung	Digitale Tools zur Beziehungsgestaltung, Visualisierung und Kommunikation komplexer Themen

Kontakt: Dr. Marc Reisner [m.reisner@hs-mannheim.de](mailto:m.reisner@hs-mannheim.de)